



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD
Staatssekretariat für Migration SEM



Nr. 4 / Dezember 2015

Inhalt

Newsletter im Integrationsbereich	4
Bund	5
Kantone	14
Gemeinden	26
Andere Institutionen	32
Internationales	41
Publikationen	43

Editorial

Der Newsletter „integration“ des Staatssekretariats für Migration SEM informiert Sie regelmässig über das aktuelle Geschehen (Entwicklungen, Projekte und Publikationen) im Bereich der Integration. Bund, Kantone und Gemeinden, aber auch Institutionen im weiteren thematischen Umfeld finden hier eine Plattform, um ihre integrationspolitischen Aktivitäten bekannt zu machen. Wir möchten mit diesem Newsletter unseren Informationsauftrag wahrnehmen und vor allem einen Beitrag zur Koordination leisten.

Ein breites Spektrum von Autorinnen und Autoren (kommunale und kantonale Integrationsdelegierte, Bundesstellen, Eidgenössische Kommissionen, NGOs usw.) unterstützt mit vielfältig fokussierten Beiträgen den notwendigen Diskurs über das Zusammenleben in der offenen Gesellschaft. Die Inhalte der externen Beiträge und der verlinkten Seiten des Newsletters widerspiegeln nicht unbedingt die Position des Staatssekretariats für Migration SEM.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Staatssekretariat für Migration SEM
Dezember 2015

	Newsletter im Integrationsbereich	4
Bund		
SEM	Verstärkung der Integrationsmassnahmen für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene	5
	Potenziale nutzen	6
	Praxistag des Bundes „Zwangsheiraten und –ehen“	7
	Ausschreibung Programm Mentoring 2016 : Zusätzlicher Eingabetermin	8
BAG/SEM	Weitere Massnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung	9
EKM	Terra cognita 27: Potenzial	10
FRB	Vorankündigung neue Publikation – „Rassistische Diskriminierung und Diskriminierungsschutz konkret. Ein Leitfaden für die Praxis der Sozialen Arbeit“	11
	Schnell und gut informiert	12
	Aktionswoche gegen Rassismus 2016	13
	Finanzhilfen für die Unterstützung von Projekten	13
Kantone		
BE	Neuer Flyer für Opfer von rassistischer Diskriminierung	14
BS	Einheitliche Regelung des Dolmetscherwesens an den Gerichten	15
	Jungbürgerfeier Basel-Stadt	16
FR	Ausstellung „In der Fremde : Vom sich verlieren und wiederfinden“	17
TI	„Rassismus? ... Ohne mich“: eine neue Publikation zur Bekämpfung von Diskriminierung	18
	„Muslime in der Schweiz“ ein Treffen bringt ihre Lebenswelt näher	19
SG	Online Plattform für Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)	20
	Unterstützungsmöglichkeiten für Asylsuchende und Flüchtlinge	20
UR	Mütter- und Väterberatung für alle!	21
VD	Eine neue Publikation über die Migrantenverbände im Kanton Waadt	22
	Bedürfnisanalyse in Bezug auf neu in den Kanton Waadt zugezogene Personen	23
ZG	Neue kantonale Willkommensbroschüre erschienen	24
ZH	Umsetzung der Strategie zur Verwendung der Integrationspauschale für vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge (VA/AF)	25
Gemeinden		
Baden	Familienzentrum Karussell Region Baden	26
Bern	Bernetz – Berufliche Netzwerke für qualifizierte Migrantinnen und Migranten	27
	Eine differenzierte Präsenz der Migrationsbevölkerung in den Medien	28
	Internationale Aufmerksamkeit für städtischen Massnahmenplan	29
	6. Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus: „Gehörst du schon dazu?“	30
Zürich	Integrationsförderung der Stadt Zürich	31

Andere Institutionen

Arbeitsintegration Schweiz	Workshop Transkulturelle Kompetenz im Beratungskontext	32
INTERPRET	Neue Webseite	33
isa	Diversity-Trainings als ständiges Angebot	34
	Interessante Auswertungsergebnisse der Austauschsitzung Migration zum Thema „Aus- und Weiterbildung für erwachsene MigrantInnen“	34
Refbejuso	Neuaufgabe Projekt „Leselust“	35
Migros-Kulturprozent	Mit Elan in die dritte Runde!	36
SRK	Syrien-Bericht des SRK erschienen	37
SZIG	Weiterbildung und Doktoratsprogramm	38
Verein MUNTERwegs	„Ich bin mehr – mach mehr aus dir!“	39
ZHAW	CAS Deutsch als Zweitsprache : Kultur- und Sprachunterricht in der Schweiz	40

Internationales

Österreich	ZUSAMMEN:ÖSTERREICH 2015/3 Freiwillig engagieren – gut zusammenleben	41
	Zusammenleben ÖIF Monitor Integration & Migration	42

Publikationen

	Hintergründe jihadistischer Radikalisierung in der Schweiz	43
--	--	----

Bund

BAG	Migration und Gesundheit
BAK	LesenLireLeggere
EDA/WBF	Suisseurope - Informationsbulletin Integrationsbüro
EKM	Swiss migration news
EKR	Eidgenössische Kommission gegen Rassismus
FRB	Fachstelle für Rassismusbekämpfung
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Kompetenzzentren für Integration (Kantone und Gemeinden)

AG	Anlaufstelle Integration
Stadt Bern	Kompetenzzentrum Integration
Stadt Biel	Multimondo Begegnung-Bildung-Beratung
Stadt Thun	KIO – Kompetenzzentrum Integration Thun-Oberland
BL	Fachstelle Integration
BS	Integrationsdatenbank BS / BL
FR	Fachstelle für die Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention IMR
GE	Bureau de l'intégration des étrangers
GR	News Integration
LU	FABIA-Newsletter
SG	"NEWS INTEGRATION"
SO	Integration
TG	Fachstelle für Integration Frauenfeld
VD	Bulletin Intégration info
Stadt Lausanne	Point Info
ZH	Kantonale Fachstelle für Integrationsfragen
Stadt Zürich	Integrationsförderung der Stadt Zürich

Diverse Institutionen/Themen

FIMM	Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten
SFH	Schweizerische Flüchtlingshilfe
SRK	Schweizerisches Rotes Kreuz

Arbeit und Bildung

PANORAMA	Bildung, Beratung, Arbeitsmarkt
SAGW	Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

Eltern, Kinder und Jugendliche

UNESCO	Frühkindliche Bildung
idée:sport	Magazin
infoklick.ch	Kinder- und Jugendförderung Schweiz
Kids media	Kinder- und Jugendmedienforschung
SAJV	Varietà
SAJV	SAJV-info-CSAJ

Gesundheit

Migesplus	Neue und neuübersetzte Publikationen im Bereich Gesundheit
Gsünder Basel	Gesundheit und Migration in der Region Basel
Deutschland	Migration und öffentliche Gesundheit Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Menschenrechte

SKMR	Schweiz. Kompetenzzentrum für Menschenrechte
------	--

Internationales

Deutschland	Newsletter der Bundesregierung „ Integration komp@kt “
Österreich	Österreichischer Integrationsfonds ÖIF Integrationsfonds
Europa	Europäische Website für Integration Netzwerk Migration in Europa & Bundeszentrale für Politische Bildung
UNESCO	Schweizerische UNESCO-Kommission Newsletter

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Verstärkung der Integrationsmassnahmen für Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene

Der Bundesrat will, dass die Erwerbsintegration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen rascher und nachhaltiger gelingt. Er lanciert ein vierjähriges Pilotprogramm, das auf das bewährte Prinzip der Schweizer Berufslehre setzt. Mittels einer Flüchtlingslehre sollen fähige und motivierte anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene frühzeitig sprachlich und fachlich geschult und mit Praxiseinsätzen an die Schweizer Arbeitsrealität herangeführt werden.

Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene sind häufig sehr motiviert, eine Arbeit anzutreten und bringen in der Regel auch berufliche Erfahrungen aus ihrem Heimatland mit. Diese umfassen jedoch vielfach nicht die notwendigen Kompetenzen, um eine Berufsausbildung zu beginnen oder direkt in den Schweizer Arbeitsmarkt einzutreten. Damit der berufliche Einstieg gelingt, müssen die meisten Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen erst eine Landessprache erlernen. Sie müssen zudem die Schweizer Arbeitskultur praktisch kennenlernen und sich grundlegende berufliche Kompetenzen in einer Branche aneignen. Dies nimmt einige Zeit in Anspruch, weshalb die Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen für die Teilnahme am einjährigen Pilotprogramm entsprechendes Potenzial, Motivation und Beharrlichkeit mitbringen müssen. Dies wird in einem Abklärungsverfahren getestet. Am Pilotprogramm sollen vorerst bis zu 1000 Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene pro Jahr teilnehmen.

Das Pilotprogramm des Staatssekretariats für Migration (SEM) richtet sich in erster Linie an die Wirtschaftsbranchen mit einem Arbeitskräfte- oder Lehrlingsmangel. Wirtschafts- und Branchenorganisationen ebenso wie einzelne Betriebe sollen als Programmpartner mit den staatlichen Behörden eng zusammenarbeiten und namentlich bei der Praktikums- und Arbeitsstellensuche mitwirken. Die zu entwickelnden Integrationsvorlehren für Flüchtlinge werden auf die Bedürfnisse und Erfordernisse der jeweiligen Branchen zugeschnitten. Sie sollen in den Ausbildungsinstitutionen der Branchen oder an Berufsfachschulen durchgeführt und damit von Fachleuten der Berufsbildung umgesetzt werden.

Neben der Integrationsvorlehre für Flüchtlinge setzt das Pilotprogramm auf eine frühzeitige Sprachförderung für Personen im Asylprozess mit Aussicht auf einen längerfristigen Verbleib in der Schweiz. Diese Asylsuchenden sollen die Zeit des laufenden Asylverfahrens nutzen können, um die Ortssprache möglichst rasch und erfolgreich zu erlernen. Ziel ist, dass jährlich bis zu 1000 Personen während des Verfahrens die sprachlichen Kompetenzen erwerben, um nach dem Asylentscheid ohne weitere Wartezeit direkt an einer Integrationsvorlehre teilnehmen oder in das Berufsleben einsteigen zu können.

Links: www.sem.admin.ch/sem/de/home/aktuell/news/2015/ref_2015-12-182.html

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Potenziale nutzen

Das Staatssekretariat für Migration hat im Jahr 2011 das Pilotprojekt «Potenziale nutzen» lanciert. Dieses Projekt soll **qualifizierten** anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen eine berufliche Integration in der Schweiz ermöglichen, die ihrem Bildungsniveau entspricht. Im Rahmen des Projekts sollen die Schweizer Anerkennungs- und Gleichwertigkeitsverfahren analysiert und daraus Empfehlungen für die Verbesserung des Systems abgeleitet werden, die für alle Migrantinnen und Migranten gültig sind.

Zur Umsetzung von Phase II des Projekts, die von Oktober 2013 bis Juni 2018 dauert, werden 56 ausgewählte Personen – anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene – durch Coaches von drei vom SEM beauftragten Organisationen begleitet und betreut. Der erste Zwischenbericht, der von KEK-Consultants verfasst wurde, deckt den Zeitraum bis Juni 2015 ab. Er beschreibt den Prozess der sozialen und beruflichen Integration von sechs Projektteilnehmenden in der Schweiz. Diese sechs Portraits zeigen, mit welchen Schwierigkeiten anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene angesichts eines komplexen Systems der Berufsbildung, der Nachholbildung und der Anerkennung von Abschlüssen und Bildungsleistungen konfrontiert sind.

In den folgenden vier Themenfeldern wird ein Handlungsbedarf bestimmt: Information über Berufs- und Nachholbildung für Erwachsene, Identifikation und Anerkennung von Kompetenzen und Potenzialen, Erwerb einer Landessprache sowie Zugang zum Arbeitsmarkt.

Links: www.sem.admin.ch/dam/data/sem/integration/ausschreibungen/2013-potenziale/zwischenber-2015-d.pdf

www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/integration/themen/arbeit.html

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Praxistag des Bundes „Zwangsheiraten und –ehen“

Das Staatssekretariat für Migration SEM führt in Kooperation mit dem Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG einen Praxistag zum Thema Zwangsheiraten und -ehen durch.

Der Praxistag soll verschiedene Aspekte zu Zwangsheiraten und -ehen in der Schweiz und ihre Auswirkungen auf die Betroffenen und ihr soziales Umfeld aufgreifen. Es soll durch Inputs und Parallelveranstaltungen eine Plattform geboten werden, um die Handlungsmöglichkeiten und Herausforderungen aus der Praxis zu diskutieren. Der Praxistag richtet sich an Projektträgerschaften aus dem Bundesprogramm Bekämpfung Zwangsheiraten und ihre Netzwerkpartner/innen sowie weitere interessierte Fachpersonen.

Reservieren Sie sich bitte folgendes Datum:

Mittwoch, 20. Januar 2016, Bern-Wabern

Seit 1. Juli 2013 ist das Bundesgesetz gegen Zwangsheiraten in Kraft, in Ergänzung dazu läuft das Bundesprogramm Bekämpfung Zwangsheiraten. Das fünfjährige Bundesprogramm Bekämpfung Zwangsheiraten unter der Co-Leitung des Staatssekretariats für Migration SEM und des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG läuft seit 2013. Insgesamt wird der Bund rund 2 Millionen Franken dafür einsetzen. Die 18 Projektträgerschaften aus Phase II, die aus drei Sprachregionen stammen, haben ihre Aktivitäten im April 2015 begonnen und werden diese bis August 2017 abschliessen. In dieser Phase sollen die direkte Erreichung (potenziell) betroffener Personen und ihres sozialen Umfelds ins Zentrum gerückt werden. Insbesondere gilt es, Massnahmen in den Bereichen Begleitung und Beratung, aber auch Informationen und Sensibilisierung einzuführen.

Weitere Informationen und Anmeldung : www.sem.admin.ch/praxistag

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Ausschreibung Programm Mentoring 2016: Zusätzlicher Eingabetermin

Das Staatssekretariat für Migration SEM unterstützt in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft SECO in den Jahren 2014 bis 2016 Mentoring-Projekte, die zum Ziel haben, die berufliche oder soziale Integration von Migrantinnen und Migranten zu verbessern.

Angesichts der rasch steigenden Anzahl an vorläufig Aufgenommenen und anerkannten Flüchtlingen, der grossen Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und insbesondere aufgrund des ausgewiesenen Bedarfs, möchte das SEM im Jahr 2016 zusätzliche Mentoring-Projekte unterstützen und ruft deshalb zur erneuten Gesuchseingabe auf. Trägerschaften, die bereits im Rahmen des „Programms Mentoring 2014-2016“ vom SEM unterstützt werden, können unter der Bedingung ein weiteres Gesuch einreichen, dass es sich entweder um ein neues Projekt handelt oder das bereits unterstützte Projekt quantitativ und qualitativ erweitert wird. Trägerschaften, welche bei der ersten Ausschreibung einen negativen Entscheid erhalten haben, haben die Möglichkeit, ein neues Projektgesuch einzureichen.

Im Dokument „Programm Mentoring 2016: Zusätzlicher Eingabetermin“ sind die Bedingungen und Modalitäten der Gesuchseingabe sowie die Bewertungskriterien aufgeführt. Für die Gesuchseingabe sind die unten aufgeführten Formulare „Deckblatt“, „Budget“ und „Wirkungsmessung“ zu verwenden. Es können ausschliesslich Beiträge für das Jahr 2016 beantragt werden.

Thematisch ist die Ausschreibung breit gehalten. Zentrale Kriterien bei der Beurteilung der Anträge sind die Qualität und Nachhaltigkeit des Projekts sowie die Zusammenarbeit mit den Regelstrukturen.

Eingabefrist: 1. Februar 2016

Link zur Ausschreibung: <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/integration/ppnb.html> => laufende Ausschreibungen

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Weitere Massnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung

Weibliche Genitalverstümmelung ist eine Menschenrechtsverletzung und in der Schweiz eine Straftat. Der Bundesrat will deshalb weiterhin dagegen vorgehen. Dazu gehört insbesondere die Unterstützung von Massnahmen eines Netzwerks gegen weibliche Genitalverstümmelung.

Zunehmend wandern in die Schweiz Frauen aus Ländern ein, in denen die weibliche Genitalverstümmelung praktiziert wird. Eine Genitalverstümmelung kann schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit der betroffenen Mädchen und Frauen haben. In unserem Land leben schätzungsweise rund 14'700 betroffene oder gefährdete Mädchen und Frauen (v.a. aus Eritrea, Äthiopien und Ägypten), wie ein Bericht in Erfüllung einer Motion (05.3235) von Nationalrätin Maria Bernasconi festhält.

Das Bundesamt für Gesundheit BAG und das Staatssekretariat für Migration SEM unterstützen seit 2003 verschiedene Präventions- und Sensibilisierungsmassnahmen gegen weibliche Genitalverstümmelung. Dazu gehört insbesondere eine Vermittlungsstelle zur Prävention von Mädchenbeschneidung, die von der Caritas Schweiz geführt wird. In den kommenden Jahren planen das BAG und das SEM, Informations-, Beratungs- und Präventionsaktivitäten eines Netzwerks mitzufinanzieren, das durch verschiedene Organisationen aufgebaut und getragen werden soll.

Projekteingabe : <https://www.sem.admin.ch/sem/de/home/themen/integration/ppnb.html>

Weitere Informationen und Bericht: <http://www.bag.admin.ch/themen/gesundheitspolitik/07685/12512/14074/index.html?lang=de>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Terra cognita 27: Potenzial

Über Potenzial wird derzeit viel gesprochen. Die aktuelle politische Lage und das hohe (mediale) Interesse, das der Präsenz von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz entgegengebracht wird, werfen Fragen zum Verständnis von Potenzial auf.

Werden die Kompetenzen und Talente von Zugewanderten erkannt und wertgeschätzt? Welche Mechanismen führen zu einem Denken in Schubladen, welches den Blick auf die Realität verstellt? Ist Potenzial jenseits des ökonomisch Verwertbaren überhaupt denkbar? terra cognita führt die Potenzial-Debatte aus einer etwas andern Optik und setzt einen Kontrapunkt zu gängigen Sichtweisen über Migrantinnen und Migranten, aber auch zur Schweiz als Migrationsgesellschaft.

Links: www.terra-cognita.ch

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Vorankündigung neue Publikation – „Rassistische Diskriminierung und Diskriminierungsschutz konkret. Ein Leitfaden für die Praxis der Sozialen Arbeit“

Schutz vor und die Prävention von Diskriminierung sind Teile der Integrationsförderung und somit auch der kantonalen Integrationsprogramme KIP. Behörden und Regelstrukturen in den Kantonen sollen von rassistischer Diskriminierung Betroffene kompetent beraten und unterstützen können. Der Sozialen Arbeit kommt hier eine besondere Bedeutung zu, denn mit einer kompetenten Triage leisten Sozialarbeitende einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung dieses Ziels.

Klientinnen und Klienten der Sozialen Arbeit sind infolge ihrer Stellung in der Gesellschaft oft Stigmatisierungen ausgesetzt; die Problematik verschärft sich, wenn Personen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Lebensweise zusätzlich diskriminiert werden. Entsprechend wichtig sind adäquate Reaktionen in der Beratungssituation. Aber: Was genau ist denn rassistische Diskriminierung? Und welche Rolle kommt den Sozialarbeitenden konkret zu, wenn ihre Klientinnen und Klienten davon betroffen sind?

Ein vom Berufsverband AvenirSocial zusammen mit der Fachstelle für Rassismusbekämpfung erarbeiteter Leitfaden informiert dazu. Er erscheint erstmals im Februar 2016 als Beilage zur Fachzeitschrift „Sozial Aktuell“ und kann danach bei AvenirSocial oder bei der FRB bestellt werden. Eine französische und italienische Version des Leitfadens sind geplant.

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Schnell und gut informiert

„Rassistische Diskriminierung in der Schweiz - Bericht der Fachstelle 2014“ liefert Grundlagen, Zahlen und Fakten, er hilft bei der Planung und dient bei der Beantwortung von Fragen. Er ist ein unentbehrliches Arbeitsinstrument, das auf keinem Schreibtisch fehlen sollte. Er kann als gedruckte Broschüre (D/F/I) bestellt oder auf der Internetseite der FRB heruntergeladen werden:

<http://www.frb.admin.ch> > Berichterstattung und Monitoring

In regelmässigen Abständen wird auf der Internetseite der FRB ein Kapitel des Berichts in den Vordergrund gesetzt: Kurzer Überblick über die Fakten und Hinweise auf gute Massnahmen in den jeweiligen Lebensbereichen (Wirtschaft & Arbeit; Wohnen; Schule und Bildung; Gesundheit; Sozialbereich; Freizeit und Sport).

Aktuelle Beiträge auf der Internetseite der FRB : www.edi.admin.ch/frb > Monitoring und Berichterstattung > kurz und gut.

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Aktionswoche gegen Rassismus 2016

Auch 2016 planen mehrere Schweizer Städte und Gemeinden Veranstaltungswochen rund um den Internationalen Tag zur Eliminierung jeder Rassendiskriminierung vom 21. März.

Die FRB bietet allen, die Projekte gegen Rassismus und für Menschenrechte entwickeln und durchführen wollen, fachliche und – nach Möglichkeit – finanzielle Unterstützung an.

- Gemeinsam durchgeführte Aktionen verstärken die Wirkung Ihres Vorhabens. Falls Sie als NGO, Verein oder Privatperson ein Projekt planen, ist es sinnvoll, wenn Sie Ihr Vorhaben mit dem oder der **Integrationsdelegierten** Ihrer Gemeinde bzw. Ihres Kantons absprechen.
- Damit wir ein Gesuch für die **Mitfinanzierung eines Projektes** rechtzeitig behandeln und Ihnen frühzeitig eine Rückmeldung geben können, bitten wir Sie, uns Ihr Gesuch so schnell wie möglich, jedoch bis **spätestens Ende Januar 2016** einzureichen.

Finanzhilfen für die Unterstützung von Projekten

Sensibilisierungs-, Präventions- und Interventionsprojekte gegen Rassismus und für Menschenrechte können finanziell unterstützt werden.

Sensibilisierungs-, Präventions- und Interventionsprojekte gegen Rassismus und für Menschenrechte können finanziell unterstützt werden.

Die FRB bietet allen, die Projekte entwickeln und durchführen wollen, fachliche und – nach Möglichkeit – finanzielle Unterstützung an. Anforderungskriterien und das Gesuchsformular für die Projekteingabe sind auf der Internetseite der FRB erhältlich. Die FRB berät Sie gerne auch persönlich.

Eine Übersicht über die aktuellen und frühere unterstützte Projekte finden Sie auf unserer Internetseite, unter www.edi.admin.ch/frb >Finanzhilfen >Unterstützte Projekte.

Links: www.frb.admin.ch > Finanzhilfen

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Neuer Flyer für Opfer von rassistischer Diskriminierung

Der Kanton Bern verfügt ab sofort über einen neuen Flyer im Visitenkartenformat mit Adressen von Anlauf- und Beratungsstellen im Kanton, die von Diskriminierung betroffene Personen unterstützen.

Der Flyer kann anlässlich von Erstgesprächen auf der Gemeinde oder in Beratungsgesprächen abgegeben oder an geeigneten Orten aufgelegt werden und ist in 12 Sprachen erhältlich (Albanisch, Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbisch/Bosnisch/Kroatisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinya und Türkisch).

Bestelladresse: Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Sozialamt, Abteilung Integration, Telefon 031 633 78 17, info.integration.soa@gef.be.ch .

Links: www.be.ch/integration

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Einheitliche Regelung des Dolmetscherwesens an den Gerichten

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Die Gerichte des Kantons Basel-Stadt setzen Dolmetscherinnen und Dolmetscher ein, wenn Angeschuldigte, Zeuginnen und Zeugen, Auskunftspersonen oder Sachverständige des Deutschen nicht mächtig sind.

Die Gerichte haben auf den 1. Januar 2015 ein zentrales Verzeichnis der Gerichtsdolmetschenden erstellt, das dazu dient, geeignete Personen für Dolmetscheraufträge auswählen zu können. Die Voraussetzungen zur Aufnahme in das Verzeichnis sind im Reglement des Appellationsgerichts über das [Dolmetscherwesen an den Gerichten des Kantons Basel-Stadt](#) festgelegt.

Der Einsatz als Gerichtsdolmetscher/in setzt neben sprachlichen Kompetenzen ein klares Rollenverständnis sowie Kenntnisse über die Behörden und den Fachwortschatz voraus. Die Anwendung grundlegender Dolmetschetechniken sowie Strategien zur systematischen Auftragserfüllung ermöglichen den Dolmetschenden, diese anspruchsvolle Aufgabe zu erfüllen.

Im Rahmen der Qualitätssicherung wurde 2015 der Einführungskurs Gerichtsdolmetschen Basel-Stadt erstmals durchgeführt. Für neue Kandidatinnen und Kandidaten ist das erfolgreiche Absolvieren von Kurs und Prüfung eine Voraussetzung, um in das Verzeichnis der Gerichtsdolmetschenden aufgenommen zu werden.

Auf strategischer wie fachlicher Ebene ist die Fachgruppe Gerichtsdolmetschen zuständig für die Entwicklung, Koordination, Umsetzung und Sicherung der Qualität beim Gerichtsdolmetschen. Sie setzt sich aus Vertretungen der Basler Gerichte zusammen.

Links: [Dolmetscherwesen an den Gerichten des Kantons Basel-Stadt](#)

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Jungbürgerfeier Basel-Stadt

Am 12. September 2015 fand erneut die traditionelle Jungbürgerfeier des Kantons Basel-Stadt statt. Das traditionelle Jungbürgerfest Basels basierte dieses Jahr erstmalig auf einem erweiterten Konzept, welches durch einen politischen Vorstoss angeregt wurde.

Neu haben die Basler Zünfte in diesem Jahr erstmals nicht nur alle Schweizer Bürgerinnen und Bürger des Jahrgangs 1997 zum Fest eingeladen, sondern auch alle gleichaltrigen Migrantinnen und Migranten, welche die Einbürgerungskriterien erfüllen.

Ebenfalls wurden in diesem Jahr neben den bewährten und beliebten Elementen der Jungbürgerfeier, wie dem Begrüssungsapéro, einem festlichen Essen, diversen Unterhaltungsereignissen und einer Disco, neu auch inhaltliche Programmpunkte angeboten. Ein Showact von Basler Jungpolitikern mit dem Schweizer Beatboxmeister Funkaztek behandelte Themen wie Politik und Einbürgerung. Gesellschaftsrelevante Fragen und Aufgaben wurden so attraktiv thematisiert und aufgegriffen.

Das Organisationsteam wurde aus den verschiedenen Basler Zünften und Gesellschaften, Vertreterinnen und Vertreter aus der Bürgerinnen- und Bürgerkorporation Riehen und der Bürgergemeinde Bettingen sowie neu auch durch eine Vertreterin des Kantons Basel-Stadt zusammengesetzt.

Links: www.jbfs.org

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Ausstellung „In der Fremde: Vom sich verlieren und wiederfinden“

Diese Ausstellung ist aus einer Schreibwerkstatt heraus entstanden, die eine Integrationsklasse der Gewerblichen und Industriellen Berufsfachschule Freiburg (GIBS) durchgeführt hatte. Im Rahmen eines Französisch- und Staatskundekurses wurden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, von ihrer ersten Woche in der Schweiz zu erzählen. Ihren Text haben sie mit einem Foto ihrer Wahl illustriert.

„Die erste Woche, als ich in der Schweiz angekommen war, das war am Bahnhof Basel, und ich wusste nicht, wie ich das Heim in Basel finden konnte. Ich habe mich verirrt, weil ich den Kanton Basel nicht kannte, und ich kannte niemanden. Ich fühlte mich schlecht. Ich sagte zu mir, dass es hier wie in einem Wald ist, aus dem ich nicht mehr herausfinde.“ (Mehran, Schüler der Integrationsklasse) Wegen der starken Aussagekraft dieser Berichte wurde eine Ausstellung in der Eingangshalle der Schule organisiert. Verschiedene Klassen haben die Ausstellung besucht. Darunter eine Berufsmaturaklasse „Gesundheit und Soziales“, welche die jungen Autorinnen und Autoren treffen und ihrerseits über ein erstmaliges Erlebnis, eine Begegnung mit Unbekanntem oder den Verlust von Orientierungspunkten schreiben wollten.

Dieses pädagogische Projekt möchte Lebensläufe würdigen und Empfindungen sichtbar machen. Es soll jeden und jede dazu anregen, sich über die eigene Migration Gedanken zu machen. Und es soll Klassen, die sonst kaum je Kontakt zueinander haben, zusammenbringen. Die von der Fachstelle für die Integration der MigrantInnen und für Rassismusprävention (IMR) unterstützte Ausstellung ist erweiterbar. Zurzeit besteht sie aus 12 Ausstellungswänden. Vier Schulen des Kantons werden in den kommenden Monaten weitere Wände gestalten, welche die Ausstellung ergänzen werden. Ziel ist, dass die Ausstellung weiterhin herkommt und ab 2016 andere Schüler inspiriert. Sie ist kostenlos, einfach transportierbar und steht allen interessierten Institutionen zur Verfügung.

Für weitere Auskünfte, bitte wenden Sie sich an Frau Dima Hatem (hatemd@edufr.ch) und/oder Sylvie Schopper (info.epai@edufr.ch)

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

„Rassismus? ... Ohne mich“: eine neue Publikation zur Bekämpfung von Diskriminierung

„Rassismus? ... Ohne mich„ ist ein neuer praktischer Leitfaden, der vom kantonalen Integrationsbeauftragten im Rahmen der Aktivitäten des kantonalen Integrationsprogramms (KIP) 2014–2017 realisiert wurde.

Der Schutz vor jeder Form von Diskriminierung ist einer der Grundpfeiler der Integrationsprogramme. Diese Programme werden vom Staatssekretariat für Migration unterstützt und von allen Schweizer Kantonen und verschiedenen Gemeinden mitgetragen. Sie sehen auch Projekte vor, die alle Bürgerinnen und Bürger, ob Ansässige oder Neuzugezogene, sensibilisieren sollen, um Diskriminierung vorzubeugen und die Opfer zu schützen. Die Integrationsförderung und die Rassismusprävention zielen darauf ab, in allen Bereichen unserer Gesellschaft die Chancengleichheit sicherzustellen.

Die Publikation bietet nützliche Informationen, um bestimmte Situationen und Probleme im Zusammenhang mit rassistischen oder diskriminierenden Äusserungen vorwegzunehmen und entsprechend damit umzugehen. Darüber hinaus soll sie konkrete Antworten auf spezifische Bedürfnisse geben, die in jedem Bereich unseres Alltags auftreten können – von der Schule bis zur Arbeitswelt, vom Sportplatz bis ins Wohnquartier, vom Gesundheitswesen bis zum öffentlichen Verkehr und natürlich auch in Bereichen wie Versicherungen und soziale Medien.

Der Leitfaden ist kostenlos. Er steht auf der Website www.ti.ch/integrazione-stranieri zur Verfügung oder kann über die E-Mail-Adresse di-dis@ti.ch oder telefonisch unter der Nummer 0848 14 32 02 bestellt werden (solange der Vorrat reicht).

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

„Muslime in der Schweiz“: ein Treffen bringt ihre Lebenswelt näher

Am Donnerstag, 1. Oktober 2015 fand in der Aula Magna des Campus SUPSI in Lugano ein Treffen statt, an dem die Teilnehmenden mehr über die Lebenswelt der in der Schweiz lebenden Musliminnen und Muslime erfahren konnten. Die Veranstaltung wurde vom kantonalen Integrationsbeauftragten im Rahmen der Aktivitäten des kantonalen Integrationsprogramms (KIP) 2014–2017 organisiert.

Die Realität des Islams in der Schweiz ist äusserst vielschichtig. Die in unserem Land lebenden Schweizer/innen und Ausländer/innen, die sich zum muslimischen Glauben bekennen (rund 5 % der Bevölkerung), stammen hauptsächlich aus Osteuropa (Balkan und Türkei) und aus dem Maghreb. Wer sind sie? Wie viele von ihnen gibt es? Wie leben sie ihren Alltag und ihren Glauben in der Schweiz? In welcher Beziehung stehen die verschiedenen Lebenswelten zueinander und zu den Herkunftsregionen? Wie ist ihre Beziehung zu anderen Bevölkerungsgruppen in der Schweiz? Mit welchen Blicken begegnen wir ihnen und wie nehmen sie diese wahr? Was denken sie über die epochalen Veränderungen in der muslimischen Welt?

An diesem Anlass haben vor einem Publikum von 200 Personen die Professoren Matteo Gianni und Miryam Eser Davolio, die Integrationsdelegierte des Kantons Waadt Amina Benkais-Benbrahim, die Präsidentin des Forums für einen fortschrittlichen Islam Saïda Keller-Messhali und der Direktor von albinfo.ch Bashkim Iseni teilgenommen.

Die Gräueltaten der Extremisten, die Wahlsiege der Fundamentalisten, die Attentate, die Kriege in Palästina, Syrien und Irak sowie die Konflikte in Subsahara-Afrika – all dies hat dazu beigetragen, dass sich das Bild des Islams, der Muslime und der arabischen Kultur seit nunmehr 15 Jahren auch in der Schweiz verschlechtert. Die Klischees und Vorurteile nehmen zu, und es gibt in unserem Land sowie in der restlichen Welt die Tendenz, „alles über einen Leisten zu schlagen“. Die Ängste, das Misstrauen und die Unwissenheit, aber auch gewisse gegenseitige Vorstellungen drängen die Integrationsprozesse in der Schweiz in den Hintergrund, wodurch gefährliche unsichtbare Mauern entstehen.

Links: www.ti.ch/integrazione-stranieri

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Online Plattform für Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK)

Im HSK-Unterricht erweitern mehrsprachige Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in ihrer Erstsprache und vertiefen Kenntnisse ihrer Herkunftskultur.

Seit Kurzem besteht die Möglichkeit, HSK Kurse auf einem kantonalen Online Stundenplan bekannt zu machen und zu suchen (online Stundenplan verlinken: www.hsk-sg.ch)

Links: http://www.schule.sg.ch/home/volksschule/unterricht/themen_fachbereiche/migration/hsk_unterricht.html

Unterstützungsmöglichkeiten für Asylsuchende und Flüchtlinge

Auch im Kanton St. Gallen bestehen Möglichkeiten, Personen, die neu in die Schweiz kommen, auf unterschiedliche Weise zu unterstützen.

Links: www.integration.sg.ch

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Mütter- und Väterberatung für alle!

Die Mütter- und Väterberatung als Dienstleistungsangebot der Spitex Uri begleitet Eltern und Kinder beim Start ins Familienleben. Der Zugang zu dieser Beratung stellt für manche fremdsprachigen Familien eine besondere Herausforderung dar. Im Hinblick auf eine möglichst gute Entwicklung von fremdsprachigen Kindern ist die Mütter- und Väterberatung ein wichtiger Baustein im vorschulischen Alter. Mit Miges balù startet die Spitex Uri mit Unterstützung der Ansprechstelle für Integration und der Gesundheitsförderung Uri diesen Herbst ein Pilotprojekt zur besseren Erreichung fremdsprachiger Familien.

Das Pilotprojekt Miges balù

Die Mütter- und Väterberatung begleitet und unterstützt Eltern mit Kindern von Geburt bis zum Kindergartenentritt. Die kostenlose Beratung umfasst alle Fragen der Babybetreuung und Kleinkindererziehung. Sie orientiert sich an einem umfassenden Gesundheitsverständnis, welches körperliche, psychische und soziale Faktoren für eine gesunde Entwicklung mit einbezieht. Damit soll Kindern ein möglichst optimaler Start ins Leben gelingen. Bereits wenige Wochen nach der Geburt des Kindes nimmt die Mütter- und Väterberatung Kontakt mit den Eltern auf. Sie werden über das Beratungsangebot informiert und können anschliessend einen Termin vereinbaren. Dieser findet in den Räumen der Spitex Uri in Schattdorf statt. Es kann aber auch ein Hausbesuch vereinbart werden.

Das Pilotprojekt Miges balù setzt bereits beim Bekanntmachen des Angebotes an. Speziell ausgebildete Personen aus den fremdsprachigen Herkunftsgruppen nehmen Kontakt mit den Eltern auf und erklären das Angebot in der jeweiligen Sprache. Danach kann ein Termin vereinbart werden. Es sind aber nicht nur fehlende Sprachkompetenzen, welche die Nutzung der Mütter- und Väterberatung erschweren. Oft wissen fremdsprachige Eltern gar nicht, dass solch ein Beratungsangebot existiert oder was genau darunter zu verstehen ist. Dazu kommt manchmal noch ein unterschiedliches Verständnis über Erziehungsfragen oder Elternpflichten. Unter solchen Voraussetzungen kommt eine der ausgebildeten Personen mit an das Beratungsgespräch. Die Begleitpersonen werden über den Dolmetschdienst Zentralschweiz ausgebildet und auch vermittelt.

Pilotphase

Während der Jahre 2015 bis 2017 macht die Mütter- und Väterberatung mit finanzieller und beratender Unterstützung der Fachstelle Gesundheitsförderung Uri und der Ansprechstelle Integration erste Erfahrungen mit diesem zusätzlichen Angebot. Die Mütter- und Väterberatung verfolgt mit dem Pilotprojekt das Ziel, fremdsprachige Eltern mit anderen kulturellen Hintergründen besser zu erreichen. Mit diesem Ziel wird sie dem diesjährigen Motto des Tages der Kinderrechte: „Mütter- und Väterberatung – wir sind für alle da!“ gerecht.

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Eine neue Publikation über die Migrantenverbände im Kanton Waadt

Die neue Broschüre «Migrantenverbände im Kanton Waadt», die vom BCI herausgegeben wurde, richtet sich sowohl an Fachleute im Migrationsbereich als auch an Migrantinnen und Migranten. Sie soll die Leistungen der Verbände, welche die ausländischen Gemeinschaften vertreten, besser bekannt machen – aufgliedert nach Nationalität, Herkunftscontinent oder spezifischen Aktivitäten.

Das Verzeichnis umfasst über 200 Adressen. Es enthält ein Kapitel zu den Leistungen der Verbände und ein zweites, spezifischeres Kapitel rund um Sprachkurse sowie Kurse mit Bezug zur Herkunftskultur.

[Broschüre herunterladen](#)

Weitere Informationen: Leïla Rouiller, 021 316 39 89, leila.rouiller@vd.ch

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Bedürfnisanalyse in Bezug auf neu in den Kanton Waadt zugezogene Personen

Im Jahr 2014 hat das BCI die Hochschule für Soziale Arbeit und Gesundheit (EESP) in Lausanne damit beauftragt, eine Studie über die Informationsbedürfnisse (oder Erstinformation) der neu zugezogenen Ausländerinnen und Ausländer durchzuführen. Damit wollte das BCI die Umsetzung seiner Migrationspolitik im Bereich der Erstinformation verbessern. Die Studie kommt insbesondere zum Schluss, dass der persönliche Kontakt von den neu zugezogenen Personen sehr geschätzt wird, dass man aber oft an mehreren Türen anklopfen muss, um die richtige Ansprechperson zu finden: Eine bessere Koordination zwischen den Fachpersonen in diesem Bereich wäre somit wünschenswert.

[Detaillierte Ergebnisse der Studie herunterladen](#)

Weitere Informationen: Noémie Pétremand, 021 316 48 94, noemie.petremand@vd.ch

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Umsetzung der Strategie zur Verwendung der Integrationspauschale für vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge (VA/AF)

Nachdem der Regierungsrat die Strategie zur Verwendung der Integrationspauschalen für VA/AF im Frühling abgesegnet hatte, sind die Vorbereitungen zur Umsetzung nun beinahe abgeschlossen. Kern dieser Vorbereitungen war die Ausschreibung verschiedener neuer Angebote sowie die Entwicklung und Präzisierung der Abläufe und Strukturen des gesamten Fördersystems. Ab dem 1.1.2016 stehen den VA/AF die neuen Angebote zur Verfügung.

Hervorzuheben sind insbesondere die Deutsch- und Integrationskurse mit muttersprachlichen Informationssequenzen sowie auf unterschiedliche Zielgruppen spezialisierte Integrationsbegleitungen (Jugendliche, Erwachsene, Erwachsene mit Bildungsabschluss im Herkunftsland). Zudem werden neu Gelder zur flexiblen Einzelfallförderung bereitgestellt, um massgeschneiderte Lösungen zu ermöglichen.

Download der Dokumente „Strategie zur Verwendung der Integrationspauschalen“ und „Leitfaden für Gemeinden und Anbieter“: http://www.integration.zh.ch/internet/justiz_inneres/integration/de/integrationspolitik/strategie_integrationspauschalen.html

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Neue kantonale Willkommensbroschüre erschienen

Der Kanton Zug hat die frühere von der Fachstelle Migration Zug herausgegebene Willkommensbroschüre vollständig überarbeitet.

Die Willkommensbroschüre präsentiert sich neu im Kleid des Kantons Zug. Sie richtet sich an die aus dem Ausland neu zugezogenen Migrantinnen und Migranten und dient der Erstinformation in allen Lebensbereichen. Sie erscheint in acht Sprachen und soll die neuzugezogenen Personen beim Zurechtfinden an ihrem neuen Lebensort unterstützen. Online ist die Willkommensbroschüre auf der Internetseite der Fachstelle Integration verfügbar.

Links : <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-des-innern/kantonales-sozial-amt/generationen-und-gesellschaft/integration/8-informationen-fuer-migrantinnen-und-migranten>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Familienzentrum Karussell Region Baden

In den grossen Wirtschaftsbetrieben wie ABB, Axpo und Alstom gibt es viele Arbeitnehmende, die mit ihren Familien aus dem Ausland in die Region Baden ziehen. Oft kennen gerade die Frauen niemanden, können die Sprache nicht und verstehen nicht, wie die Schweiz 'tickt'. Das Familienzentrum Karussell bietet hier Unterstützung zur Integration.

Der unkomplizierte Treffpunkt für Familien mit Kindern im Vorschulalter bietet eine breite Palette von Dienstleistungen und Unterstützungsangeboten an: Da gibt es das Treffpunktcafé Kardamom mit einer Bewegungslandschaft sowie eine Infothek mit nützlichen Broschüren und Unterlagen in zahlreichen Sprachen. Am ersten Montag im Monat wird das Treffpunktcafé von der Leiterin der Fachstelle Integration der Stadt Baden betreut. Dabei können Fragen und Anliegen zum Leben in der Schweiz und insbesondere in Baden besprochen werden. Es gibt weiter ein Väter-Kinder-Frühstück, Eltern-Kind-Singen, Kinderturnen, es gibt Bastelnachmittage, ein Nähatelier und eine Kinderbrocki. Angeboten werden auch verschiedene Elternbildungskurse wie etwa der beliebte Samariterkurs "Notfälle bei Kleinkindern". Regelmässig ist die Mütter-Väterberatung im Haus. Selbsthilfegruppen zu verschiedenen Themen bringen interessierte Eltern zusammen. Es gibt Spielgruppen in verschiedenen Sprachen und eine Babysittervermittlung. Eine Kindercoiffeuse bietet ihre Dienste an und im wöchentlich stattfindenden Interkulturellen Frauentreff trifft sich 'die Welt'. Auch Deutsch lernen kann man im Karussell, sei es gemeinsam mit den Kindern im MuKi Deutsch oder im Deutschkurs mit separater Kinderbetreuung.

Angestrebt wird eine gute Mischung von migrationspezifischen und generellen Angeboten. Der Anteil der Migrationsfamilien liegt aktuell bei ca. 50%. Es ist sehr erfreulich zu sehen, wie bei vielen Aktivitäten Schweizer und aus dem Ausland zugezogene Familien teilnehmen, über gemeinsame Themen miteinander in Kontakt kommen und Freundschaften entstehen.

Link: www.karussell-baden.ch

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Bernetz – Berufliche Netzwerke für qualifizierte Migrantinnen und Migranten

Das Kompetenzzentrum Integration hat unter dem Titel «Bernetz» ein Netzwerkprojekt für qualifizierte Migrantinnen und Migranten lanciert. Bernetz richtet sich an Personen mit abgeschlossener nachobligatorischer Ausbildung, die im schweizerischen Arbeitsmarkt noch keine Stelle gefunden haben, die ihren Qualifikationen entspricht.

Bernetz besteht aus drei Elementen:

- 1:1 –Treffen mit Personen, die im angestrebten Tätigkeitsfeld arbeiten. Diese geben Tipps für die Stellensuche und Kontakte zu weiteren Personen aus diesem Arbeitsfeld. Im Sinne eines Schneeballsystems bilden die Teilnehmenden so ein persönliches berufliches Netzwerk.
- Einem Begleitprogramm, das vier Schulungstage umfasst. In diesem Rahmen vertiefen die Teilnehmenden ihr Wissen zum Schweizer Arbeitsmarkt und arbeiten an ihrem Lebenslauf und ihrem persönlichen Auftritt.
- Die Teilnehmenden lernen Personen kennen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden und können sich mit ihnen austauschen.

Die Teilnahme an Bernetz wurde im Herbst ausgeschrieben, Programmstart für die Teilnehmenden ist im Dezember.

Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms Mentoring 2014-2016 vom SEM unterstützt.

Link: www.bern.ch/bernetz

<https://www.facebook.com/Bern.Integration>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Eine differenzierte Präsenz der Migrationsbevölkerung in den Medien

Das 14. Forum der Migrantinnen und Migranten der Stadt Bern fand am 30. Oktober im Kornhausforum statt. Thema war: „Medien: eine vielfältige Gesellschaft in der Berichterstattung“. Fast hundert Migrantinnen und Migranten, die in Bern wohnen oder arbeiten, trafen sich in einer lockeren Atmosphäre mit den Chefredaktorinnen und Chefredaktoren der tagesaktuellen Berner Medien.

Dieses Jahr war das Forum sehr interaktiv: In einem „Labor“ konnten sich die Teilnehmenden sehr praktisch dem Thema nähern – sie wählten Bilder und journalistische Beiträge aus, von denen sie sich angesprochen fühlten, gaben Auskunft über ihre eigene Mediennutzung, schrieben in der Schreibmaschinenwerkstatt Beiträge um und tauschten auch mal ihre Rolle mit den anwesenden Medienschaffenden.

Im Anschluss lernten die Teilnehmenden das Projekt „Vielfaltfinder“ der Neuen Deutschen Medienmacher kennen. Schwerpunkt der Veranstaltung waren aber die zwei Diskussionsrunden, in denen Migrantinnen und Migranten im Austausch mit den Medienschaffenden Ansätze für eine Berichterstattung suchten, die der vielfältigen Bevölkerung gerecht werden kann.

Den Bericht zum Forum ist auf www.bern.ch/integration aufgeschaltet. Dort gibt es auch ein Video mit einer Zusammenfassung des Anlasses.

Link: www.bern.ch/integration
<https://www.facebook.com/Bern.Integration>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Internationale Aufmerksamkeit für städtischen Massnahmenplan

Ende Oktober besuchten zwei Mitarbeitende des [Menschenrechtszentrums Graz](#) die Stadt Bern. Im Auftrag der [Europäischen Städte-Koalition gegen Rassismus](#) erarbeiten sie ein Handbuch für Städte mit Beispielen guter Praxis zum Diskriminierungsschutz. In Hinblick auf dieses „Toolkit for Equality“ sind sie auf den Massnahmenplan „Integration konkret 2014-2017“ zur Umsetzung des Leitbildes zur Integrationspolitik der Stadt Bern aufmerksam geworden.

Der Massnahmenplan stösst mit seinem Mainstreaming-Ansatz auf grosses Interesse: Im Gegensatz zu den meisten anderen Praxisbeispielen richtet er sich an die Verwaltung und will deren Öffnung für eine vielfältige Bevölkerung vorantreiben. Während des Besuchs haben die beiden Gäste aus Graz Gespräche mit Stadtpräsident Tschäppät, Gemeinderätin Teuscher, den Mitarbeitenden des Kompetenzzentrums Integration sowie Mitarbeitenden von Personalamt und Personaldiensten geführt. Im Rahmen eines Fachgesprächs am Stadttheater Bern gab es ausserdem die Gelegenheit zum Austausch zwischen Mitarbeitenden aus Kultur und Verwaltung zum Thema „Öffnung der Institutionen“.

Auch die Arbeit der Stadt Zürich wird in das Toolkit einfließen. Wir sind nun gespannt auf die Publikation dieses Instruments.

Link: www.bern.ch/integration
<https://www.facebook.com/Bern.Integration>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

6. Aktionswoche der Stadt Bern gegen Rassismus: „Gehörst du schon dazu?“

Vom 18. bis 24. März 2016 findet in der Stadt Bern die 6. Aktionswoche gegen Rassismus statt. Ausgehend von der Frage „Wie lange bleibt man eigentlich fremd – oder – gehörst du schon dazu?“ setzt sie sich mit dem Spannungsfeld von Fremdmacherei und Zugehörigkeit auseinander.

Wiederum werden Organisationen der Zivilbevölkerung eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten durchführen – Poetry Slam, Podiumsdiskussionen, Buffets, Koffergeschichten und vieles mehr. Das detaillierte Programm steht ab Mitte Februar auf www.berngegenrassismus.ch zur Verfügung.

Die Aktionswoche wird zudem von einer Kampagne begleitet, die im Rahmen eines Projekts mit der Hochschule der Künste entstanden ist. Sie umfasst neben Plakaten auch eine Aktion auf Plätzen und Trottoirs der Stadt.

Link: www.berngegenrassismus.ch
<https://www.facebook.com/Bern.gegen.Rassismus>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Integrationsförderung der Stadt Zürich

Die Stadt Zürich verstärkt ihr Engagement für Flüchtlinge

In der aktuellen Notsituation an den europäischen Aussengrenzen und auf den Fluchtrouten verstärkt der Stadtrat das städtische [Engagement](#) bei der Direkthilfe, bei der Aufnahme von Flüchtlingen und bei der Integration.

Integrationspolitische Ziele der Stadt Zürich 2015 - 2018

Übergeordnetes Ziel der städtischen Integrationsarbeit ist es, dass die in Zürich wohnenden Menschen sich hier zuhause fühlen und sich aktiv am wirtschaftlichen und sozialen Leben beteiligen. Der Stadtrat führt deshalb sein langjähriges Engagement fort und hat für die laufende Legislatur seine [integrationspolitischen Ziele](#) verabschiedet. Sie beziehen sich sowohl auf die Regelstrukturen als auch auf die spezifische Förderung und werden in einem Papier der IF mit Hintergrundinformationen und Beispielen erläutert. Es liegt auch eine [englische Übersetzung](#) vor.

Zürcher Migrationskonferenz 2015

Über 180 Personen nahmen am 17. September an der Migrationskonferenz teil. Die Tagung legte den Fokus auf die ältere Bevölkerung und ging der Frage nach, wie (Zürcher) Seniorinnen und Senioren mit gesellschaftlicher Vielfalt umgehen. Die [Referate](#) und die zwei im Auftrag der IF erstellten Studien sind aufgeschaltet.

- **Studie: Lebensalter und die Einstellung zum Fremden**

Die Resultate der [Studie](#) zeigen, dass der in der Schweiz vor rund 10 Jahren noch bestehende migrationspolitische «Generationengraben» weitgehend verschwunden ist. Zudem ist in den Grossstädten die (stark vereinfachte) Formel «Offene Jugend, skeptisches Alter» neu zu formulieren. Sie heisst heute tendenziell «Defensive Jugend, offene Mitte, skeptisches Alter».

- **Studie: Veränderungen in Zürich-Nord – Seniorinnen und Senioren erzählen**

Die qualitative [Befragung](#) von Seniorinnen und Senioren in Zürich-Nord beleuchtet die Einstellungs- und Verhaltensmuster älterer Menschen. Gefragt wurde nach dem Leben und den Veränderungen im Quartier und nach dem Zusammenleben mit der ausländischen Bevölkerung.

Links: www.stadt-zuerich.ch/integration

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Workshop Transkulturelle Kompetenz im Beratungskontext

Donnerstag, 4. Februar 2016, 9.15 bis 16.45 Uhr, Olten.

Kulturelle Vielfalt prägt den Beratungsalltag im Bereich der Arbeitsintegration. Menschen kommunizieren und reagieren so gut und richtig, wie sie können. Doch was, wenn sich dieses „gut und richtig“ auf scheinbar unterschiedlichen Werten und Normen aufbaut? Nicht selten kommt es hier zu Irritationen, die Nährstoff für Missverständnisse sein können und Konfliktpotential in sich tragen. Transkulturelle Kompetenz hilft, kulturelle Unterschiede zu verstehen und unterstützt den Aufbau von tragfähigen Beziehungen zu Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen.

Ziele dieses Workshops sind die Sensibilisierung für kulturelle Diversität und die Vermittlung transkultureller Handlungskompetenzen sowie deren wirksame Anwendung in der Beratungspraxis.

Der Workshop richtet sich an Beratende im Bereich der Arbeitsintegration, die ihre transkulturellen Kompetenzen erweitern möchten, Freude an der Reflexion der eigenen kulturellen Prägung haben und die interessiert sind, neue Impulse für ihren Beratungsalltag zu erhalten.

Anmeldung per Email an info@arbeitsintegrationschweiz.ch bis am 7. Januar 2016. Die Platzzahl ist beschränkt (max. 20 Personen).

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Neue Website

Die Internetseite www.inter-pret.ch hat sich als zentrale Informationsplattform für sämtliche Belange des interkulturellen Dolmetschens und Vermittelns etabliert:

- Angehende interkulturell Dolmetschende und Vermittelnde finden hier die wichtigsten Angaben zur Ausbildung und Qualifizierung, mit Modulbeschrieben, Reglementen, Vorlagen und Beispielen
- Den Fachpersonen stehen Hilfsmittel für die Zusammenarbeit mit interkulturell Dolmetschenden und Vermittelnden, Hinweise auf Rahmenbedingungen und Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Kontaktangaben der regionalen Vermittlungsstellen zur Verfügung
- Allen Interessierten liefert die Infothek eine Sammlung an Grundlagendokumenten, Forschungsberichten, Statistiken etc. zum interkulturellen Dolmetschen und Vermitteln sowie zu dessen Einsatz in den verschiedenen Bereichen
- Die Online-Datenbank der zertifizierten interkulturell Dolmetschenden fungiert als zentrales Register aller Personen, welche im Besitz des Zertifikats INTERPRET oder des eidgenössischen Fachausweises sind
- Informationen zu INTERPRET sowie Hinweise auf Veranstaltungen, Neuerscheinungen und aktuelle Entwicklungen runden das Angebot ab.

Trotz fortlaufenden inhaltlichen und technischen Aktualisierungen stiess die Homepage zunehmend an ihre Grenzen. Wir freuen uns sehr, Ihnen hiermit die neue Homepage präsentieren zu dürfen! Es war uns ein Anliegen, die Inhalte in bewährter Struktur und Qualität, aber in frischer Aufmachung und Aktualität neu aufzubereiten. Besuchen Sie uns unter www.inter-pret.ch.

Link: www.inter-pret.ch

[Detailliertes Inhaltsverzeichnis](#)

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Diversity-Trainings als ständiges Angebot

Seit 2014 bietet die isa in Zusammenarbeit mit dem Verein „Eine Welt der Vielfalt“ Diversity-Trainings an. Finanziell unterstützt wurde der Aufbau des Angebotes von der Fachstelle Rassismusbekämpfung. Es freut uns, dass diese Zusammenarbeit weitergeführt wird und wir auch 2016 solche Trainings für Einzelpersonen aber auch für Gruppen anbieten können. Mehr dazu finden Sie unter dem Link: www.isabern.ch/weitere-dienstleistungen/new-category-144/index.html.

Interessante Auswertungsergebnisse der Austauschszitzung Migration zum Thema „Aus- und Weiterbildung für erwachsene MigrantInnen“

Die Austauschszitzung Migration zum Thema «Ressourcen- und arbeitsmarktorientierte Aus- und Weiterbildung für erwachsene MigrantInnen » war sehr gut besucht.

In den vier Workshops wurde lösungsorientiert über die gegenwärtige Situation diskutiert. Entstanden ist ein interessanter Katalog, welchen die isa nicht nur den Teilnehmenden, sondern auch den betroffenen Amtsstellen zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt hat. Ein Download des Arbeitspapiers ist über den [Link](#) möglich. Als wichtige Lücke hat sich insbesondere das Fehlen einer Begleitung (Coaching/Beratung) herausgestellt, die den Betroffenen dabei hilft, jene Massnahmen umzusetzen, welche für die Erreichung des Laufbahnzieles notwendig wären.

Link: www.isabern.ch

www.isabern.ch/file/497/Workshops%20Austauschsitzung%20Migration%20vom%202015.pdf

<http://www.isabern.ch/weitere-dienstleistungen/new-category-144/index.html>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Neuaufgabe Projekt "Leselust"

Romane zu Migration und Integration - 10 Büchertipps.

Lesen Sie gerne? Lassen Sie sich mit Vergnügen von Büchern in fremde Welten entführen? Geniessen Sie es, ins Buchstabenmeer einzutauchen und Neues, Unbekanntes, Lustiges, Trauriges, Befremdendes und Berührendes zu erfahren? Dann geht es Ihnen wie uns. Unsere Leidenschaft für Geschichten, unsere Faszination für Literatur und für die Themen, die uns in unserer Arbeit am Herzen liegen, wollen wir mit Ihnen teilen. Darum haben wir 2014 das Projekt "Leselust" ins Leben gerufen.

Aus einer Vielzahl von Romanen haben wir für "Leselust" zehn Werke ausgesucht, die uns besonders gefallen. In diesen Büchern geht es um Migration, Integration und Religion. Die Geschichten spielen hier und heute, Schauplatz ist meist Westeuropa. Protagonistinnen und Protagonisten sind Menschen mit „Migrationshintergrund“. Den spannenden Büchermix finden Sie in der kleinen handlichen Broschüre "Leselust".

Nun liegt die Neuaufgabe des Leporellos Leselust liegt vor. Sie enthält zusätzlich zu den bereits bekannten Romanen drei neue Büchertipps. Es geht um Ehre und Schande in der Türkei und England, um einen Mord im jüdischen Zürich und um Sans-Papiers in Paris. Bestellen Sie das Leporello. Vielleicht finden Sie darin neuen Lesestoff für sich oder für Ihre Lesegruppe. Oder Sie entdecken schon jetzt einen Roman, den Sie gerne jemandem unter den Weihnachtsbaum legen möchten.

Infos und Bestellungen: leselust@refbejuso.ch; www.kirchliche-bibliotheken.ch/leselust

Link: www.refbejuso.ch/migration

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Mit Elan in die dritte Runde!

Nach den Erfolgen der ersten beiden Förderprogramme lancieren das Migros-Kulturprozent und die Eidg. Kommission für Migrationsfragen EKM die dritte Ausgabe des Förderprogrammes *contact-citoyenneté*. Gesucht werden Projektideen, welche die Qualität im interkulturellen Zusammenleben fördern und in freiwilligem Engagement umgesetzt werden.

Angesichts der europaweit herrschenden Migrations- und Flüchtlingskrise sieht die Projektträgerschaft ein gestiegenes Bedürfnis in der Bevölkerung, direkt Unterstützung zu leisten. Diesem Bedürfnis will *contact-citoyenneté* Rechnung tragen. Deshalb sind Initiativen im Umfeld der inländischen Flüchtlingsarbeit ausdrücklich willkommen. Projektideen können bis zum 29. Februar 2016 beim Migros-Kulturprozent eingereicht werden. Eine Fachjury unter der Leitung von Prof. Dr. Walter Leimgruber, Präsident der EKM, wird bis Ende Mai die überzeugendsten Projektideen auswählen und prämiieren. Die Gewinnerprojekte werden mit insgesamt 320'000 Schweizer Franken und einem Paket an Beratungsmassnahmen bei der Realisierung unterstützt. Neu wird das Förderprogramm von der Tripartiten Agglomerationskonferenz TAK als Vernetzungspartner begleitet. Die TAK ist die politische Plattform von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden für eine gemeinsame Agglomerationspolitik in der Schweiz. Die Projektträgerschaft freut sich auf viele spannende Projektideen!

Link: www.contact-citoyennete.ch

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Syrien-Bericht des SRK erschienen

Der Fachbereich Einreise Aufenthalt Rückkehr des SRK, der Personen aus Syrien bei Visaanträgen unterstützt, hat seine Tätigkeiten in einem Bericht zusammengefasst.

Seit September 2013 unterstützt das SRK Personen aus Syrien, die ein Visum für die Schweiz beantragen möchten, mit Information, Beratung und finanzieller Unterstützung. Nun hat der Fachbereich Einreise Aufenthalt Rückkehr des SRK seine Tätigkeiten in einem Bericht zusammengefasst und Erkenntnisse für das SRK sowie Empfehlungen für Massnahmen des Bundes formuliert.

Link: <https://www.redcross.ch/de/file/16841/download>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Weiterbildung und Doktoratsprogramm

Kantone

Weiterbildung gestartet

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Am 15.-16. Oktober 2015 fand das erste Weiterbildungsseminar mit 25 Teilnehmenden statt. Für das kommende Jahr 2016 sind mehrere Seminare in Vorbereitung:

- „Comprendre la radicalisation pour la prévenir. L’islam, les jeunes et le djihad“, 09.-10. Mai 2016
- „Muslime als Partner für Integration - Identitäten, Vereinsleben, Kooperationen“, 01.-02. Juni 2016

Weitere Seminare werden bekannt gegeben unter:

<http://www.unifr.ch/szig/de/training/offer>

Stipendienausschreibung Doktoratsprogramm

Aktuell sind bis zu drei Stipendien für das Doktoratsprogramm „Islamisch-theologische Studien“ ausgeschrieben. Das Doktoratsprogramm wird von der [Stiftung Mercator Schweiz](#) gefördert und richtet sich an Nachwuchswissenschaftler/innen, die im Bereich der islamisch-theologischen Studien promovieren möchten. Die Bewerbungsfrist läuft am 31. Dezember aus. Gerne dürfen Sie Ihr Umfeld auf diese Ausschreibung aufmerksam machen.

Link: <http://www.unifr.ch/szig/de/studies/doctorat/>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

„Ich bin mehr – mach mehr aus dir!“

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Jugendliche des Mentoringprogramms „MUNTERwegs für YOU“ verbessern ihre Zukunftschancen

Wer bin ich? Was will ich werden? Fragen, die junge Menschen viel beschäftigen. Eine Gruppe von Jugendlichen konnte in Basel hierzu einige wichtige Antworten finden. Gemeinsam mit einem Theaterpädagogen erkundeten die Teenager selbstbewusstes Auftreten durch ihre Körpersprache und übten sich anschliessend mit einem Knigge-Trainer in gutem Benehmen. „Schaut euch bei der Begrüssung in die Augen“, erinnert der Theaterpädagoge die Teenager. In Paaren und sichtlich konzentriert übt die Gruppe angemessene Begrüssungsformen.

Der junge Iraner muss schmunzeln, denn wer hat es schon gern, wenn der Druck so schlaff ist, dass man sich gar nicht sicher ist, ob man dem Gegenüber überhaupt die Hand gereicht hat? So experimentiert Pedram mit der jungen eritreischen Frau und bei ihrem anschliessend festen, beherzten Händedruck kann er nun das Loslassen kaum erwarten. Beide lachen ... Übung macht hier offensichtlich nicht nur den Meister, sondern auch Spass! In dieser Form spielen die jungen Leute mit ihren Umgangsformen und reflektieren mit den beiden Experten ihr Auftreten und die passenden Verhaltensweisen. „S´isch cool gsi!“, ist dann auch das Fazit der jungen Teilnehmer. Sicher kommen die vielen praktischen Übungen bei der Gruppe besonders gut an: dabei entdecken diese Jugendlichen ihre Ressourcen und arbeiten aktiv an sich, um ihre Zukunftschancen zu verbessern.

Das Mentoringprogramm „MUNTERwegs für YOU“ organisierte diesen Tag zusammen mit der Basler Jugendarbeit (JuArBasel) und dem Projekt „Ich bin mehr – mach mehr aus dir!“. Das Projektteam wünscht sich, dass sich die jugendlichen TeilnehmerInnen dank dieser Begleitung in ungewohnten oder anspruchsvollen Situationen sicherer fühlen. Bei Firmenanlässen oder bei Vorstellungsgesprächen werden diese Teenager zukünftig einen guten Händedruck bieten und den Augenkontakt halten können, sind sich die Projektleiter sicher.

Link: www.munterwegs.eu (Link „YOUgendliche“)

Detalliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

CAS Deutsch als Zweitsprache: Kultur- und Sprachunterricht in der Schweiz

Im Frühjahr 2016 bietet das LCC Language Competence Centre der ZHAW erneut den CAS-Lehrgang Deutsch als Zweitsprache: Kultur- und Sprachunterricht in der Schweiz an. Die Weiterbildung auf Hochschulstufe vermittelt umfassende Kenntnisse in Zweitsprachendidaktik und gibt Antworten auf schweizspezifische Integrationsfragen.

Das Curriculum des Lehrgangs enthält folgende Schwerpunkte:

- Sprache, Kultur und Integration in der Schweiz
- Zweitsprachen- und Mehrsprachigkeitsdidaktik
- Unterrichtsplanung und -gestaltung für unterschiedliche Zielgruppen

Beurteilen und Dokumentieren von Sprachfertigkeiten

Möchten Sie mehr erfahren?

Gerne laden wir Sie ein zum **Informationsveranstaltung:**

Mittwoch, 27. Januar 2016, 18.30 Uhr, ZHAW, Theaterstrasse 15c, Winterthur
(Anmeldung erwünscht: weiterbildung.lcc@zhaw.ch)

Link: www.zhaw.ch/linguistik/lcc/cas-dazch

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

ZUSAMMEN:ÖSTERREICH 2015/3: Freiwillig engagieren - gut zusammenleben

Zahllose Freiwillige engagieren sich für eine gelungene Integration in Österreich, ob in Vereinen oder bei der Hilfe für Bedürftige.

Pfadfinderleiter, Deutschtrainerin, Sanitäter, Pfarrgemeinderätin, Rugby-Trainer: Was motiviert Freiwillige sich in ihrer Freizeit für ein gutes Zusammenleben einzusetzen? Die neue Ausgabe des Magazins ZUSAMMEN:ÖSTERREICH zeigt die beeindruckende Vielfalt der ehrenamtlichen Initiativen in Österreich und sammelt Tipps für alle, die ebenfalls einen Beitrag leisten wollen.

Jetzt bestellen oder online lesen

Alle Interessierten können ZUSAMMEN:ÖSTERREICH kostenlos abonnieren. Schreiben Sie uns einfach Ihren Namen und Adresse an magazin@integrationsfonds.at.

Link: <http://www.integrationsfonds.at/themen/publikationen/zusammenoesterreich/zusammenoesterreich-20153/>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Zusammenleben ÖIF Monitor Integration & Migration

Der ÖIF-Monitor berichtet monatlich über aktuelle Themen rund um Integration und Migration auf nationaler und internationaler Ebene und ist jetzt im neuen Format erhältlich.

Seit September gibt es einen eigenen Monitor-Bereich auf der ÖIF-Homepage, der das PDF-Format ersetzt. Der webbasierte Monitor ermöglicht eine gezieltere Lektüre einzelner Artikel und macht es dem Leser einfach, Artikel zum Beispiel auf Facebook zu teilen. Interessierte Leser erhalten auch weiterhin zusätzlich einmal im Monat den Monitor-Newsletter. Die Herbstausgaben des ÖIF-Monitors beschäftigen sich unter anderem intensiv mit dem Thema Flucht & Asyl.

Jetzt bestellen oder online lesen:

Alle Interessierten können den ÖIF-Monitor kostenlos abonnieren. Schreiben Sie uns einfach ein Email an monitor@integrationsfonds.at.

Link: <http://www.integrationsfonds.at/themen/publikationen/oeif-monitor/>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis

Bund

Kantone

Gemeinden

Andere Institutionen

Internationales

Publikationen

Hintergründe jihadistischer Radikalisierung in der Schweiz

Welches sind die Hintergründe jihadistischer Radikalisierung in der Schweiz? Eine explorative Studie analysierte dies auf individueller und kollektiver Ebene und gibt Empfehlungen für Prävention und Intervention ab. Das Forschungsteam interviewte dazu einen Rückkehrer sowie betroffene Fachleute aus Schule, Sozialer Arbeit und muslimischen Organisationen. Begleitend wurde eine Internetstudie durchgeführt.

Das Phänomen der jihadistischen Radikalisierung stellt die Gesellschaft vor ähnliche Fragen wie andere Formen von Extremismus. Mit der explorativen Studie wurden die Hintergründe jihadistischer Radikalisierung in der Schweiz analysiert und darauf basierend Empfehlungen für Prävention und Intervention zuhanden des Bundes abgeleitet. Die Studie berücksichtigt die individuellen psychosozialen, soziodemografischen und kontextuellen Entstehungszusammenhänge der Radikalisierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen einerseits und die gesellschaftlichen Zusammenhänge in der Lebenswelt und im Gemeinwesen andererseits.

Die vielfältigen und komplexen Faktoren, welche eine jihadistische Radikalisierung begünstigen, machen eine Auflistung von Kriterien für ein Gefährdungsprofil unzulässig. Auch stellt eine defizitäre Perspektive eine Reduktion dar und blendet andere mögliche Motivationsanteile aus, wie etwa humanitäre Anliegen oder den Wunsch, einen neuen Staat aufzubauen. Es wäre verfehlt, sich auf religiöse Hinwendungsprozesse zu fixieren, da genauso auch politische Überlegungen, welche in Diskriminierungs- und Opfererfahrungen von Muslimen wurzeln, zu berücksichtigen sind. Somit gilt es, jeden Fall in seiner Individualität zu betrachten. Betreffend Prävention und Intervention gilt es zum einen, neue Strukturen wie Beratungsstellen und Kompetenzzentren zu schaffen. Zum anderen soll auf der bestehenden Vernetzung der Akteure im sozialen und schulischen Bereich aufgebaut werden, um erste Anzeichen von Hinwendungsprozessen früh zu erkennen und bei konkreten Fällen koordiniert vorzugehen.

Miryam Eser Davolio, Elisa Banfi, Milena Gehrig, Brigitta Gerber, Burim Luzha, Eva Mey, Ilona Möwe, Dominik Müller, Isabelle Steiner, Dilyara Suleymanova, Carole Villiger und Laurent Wicht. Hintergründe jihadistischer Radikalisierung in der Schweiz : Eine explorative Studie mit Empfehlungen für Prävention und Intervention. Zürich: zhaw, Soziale Arbeit; Forschung und Entwicklung. 2015.

Link: <https://www.zhaw.ch/de/sozialearbeit/forschung/delinquenz-und-kriminal-praevention/jugendkriminalitaet-und-jugendgewalt/hintergruende-jihadistischer-radikalisierung-in-der-schweiz/>

Detailliertes Inhaltsverzeichnis